

Als NSA-Whistleblower Edward Snowden zum ersten Mal Glenn Greenwald anscrieb, tat er das aus einem ganz bestimmten Grund: Er kannte Greenwald als Kämpfer für Datenschutz und Privatsphäre. Greenwald hat mit seiner offensiven Art den wichtigsten Whistleblower der Geschichte angelockt. Auch wenn es viele Unterschiede gibt: Das Prinzip Fussballdoping.de funktioniert ähnlich. Investigativer Journalismus läuft häufig in zwei Schritten ab. Zuerst bauen Reporter Quellen auf und besorgen sich Informationen, um Skandale zu enthüllen. Wenn die ersten Geschichten geschrieben sind, zündet Stufe zwei: Quellen wenden sich an die Reporter. Fussballdoping.de versucht genau das zu optimieren. Die Webseite ist zentrale Anlauf-

schichten. Um Informationen zu bekommen, muss die Seite bekannt gemacht werden. Die Autoren veröffentlichen Gastbeiträge und geben Interviews. Auf Facebook hat Fussballdoping.de knapp 600 Fans, dazu kommen 1500 Follower auf Twitter. Darunter viele Sportreporter und Redaktionen.

Unregelmäßig veröffentlichen die Autoren Blogposts und Artikel. Auf Facebook und Twitter ist Fussballdoping.de kontinuierlicher aktiv. Dort findet auch die intensivste Kommunikation mit allen Interessierten statt. Ein Kommentar oder eine Direktnachricht sind schnell geschrieben, bei einer Mail oder gar einem Anruf sind die Hürden höher.

Die Seite ist bilingual, weil Doping im Fußball international ist. Es gibt weltweit keine andere Seite, die sich auf das Thema spezialisiert hat. Viele Follower, Fans und Besucher kommen

Raum für Recherche

FUSSBALLDOPING.DE ODER: DAS THEMA, DAS ES NICHT GIBT

Daniel Drepper



Daniel Drepper hat Fussballdoping.de im Frühjahr 2012 gegründet, 2013 war er damit für den Grimme Online Award nominiert. Bis Ende Mai 2014 arbeitete er als Fellow am Stable Center for Investigative Journalism und Scholar am Brown Institute for Media Innovation der Columbia University. Er twittert unter @danieldrepper.

stelle für Informationen zum Thema Doping im Fußball – klares Profil, klare URL. Die Autoren sind davon überzeugt, dass es Doping im Fußball gibt. Sie zeigen ihre kritische Grundhaltung und machen klar, dass sie als Journalisten dazu seriös recherchieren. Und die Reporter sind für die Leser jederzeit direkt zu erreichen: per E-Mail, auf dem Handy. Dazu gibt es ein anonymes E-Mail-Postfach.

Die Seite soll Menschen mit Wissen dazu motivieren, sich zu melden. Das können normale Leser sein, die interessante Geschichten sehen oder Ideen für Recherchen haben. Das können auch Insider sein: Ehemalige oder aktive Fußballer, Trainer, Manager, Betreuer, Mittelsmänner, Verwandte oder Wissenschaftler. Der Ansatz hat zu zahlreichen Links und Ideen geführt und auch schon zu exklusiven Ge-

aus dem Ausland auf die Seite, die auch unter footballdrugs.com und soccerdrugs.com registriert ist.

Die Plattform Fussballdoping.de wäre ohne das Netz niemals möglich gewesen. In Print, Radio oder TV wäre der Kosten/Nutzen-Faktor einer solch offenen Recherche mit begleitender Berichterstattung nicht vertretbar gewesen. Weil Hintergrundstücke nur einen Klick entfernt sind, können auch kürzere Beiträge publiziert werden, ohne jedes Mal wieder bei Adam und Eva anzufangen. Und Autoren können einem Thema und ihren Lesern über Jahre extrem nah kommen. Fussballdoping.de verleiht der Recherche eine Stimme. Thematisch eng begrenzte Webseiten mit einer klaren Haltung werden als Recherche-Werkzeug bislang massiv unterschätzt.